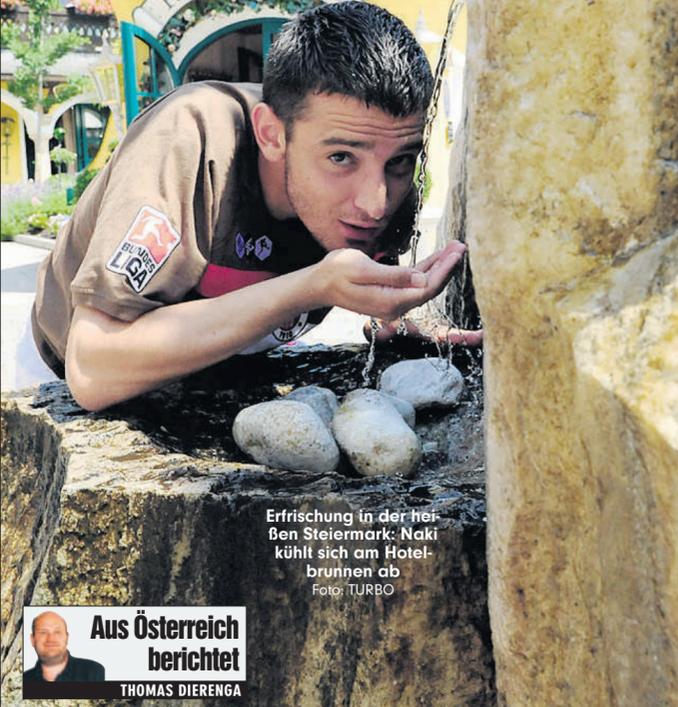


NAKI Das neue Juwel vom Kiez

Für Fußball schmiss er die Schule



Erfrischung in der heißen Steiermark: Naki kühlt sich am Hotelbrunnen ab
Foto: TURBO

Aus Österreich berichtet
THOMAS DIERENGA

Er nennt sich selbst einen **Straßenfußballer**. Seine Augen blitzen schelmisch, wenn er über seinen Beruf spricht: **U19-Europameister Deniz Naki, Neuzugang beim FC St. Pauli.**

Naki, der letzte Woche ein „Twen“ wurde, sagt: „Ich bin geil auf Fußball.“ Getan hat er es für Bayer Leverkusen in der Jugend. Nebenbei in Düren absolvierte Naki die Hauptschule, war sogar Schulsprecher. „Eben weil ich ganz gut Kicken konnte.“

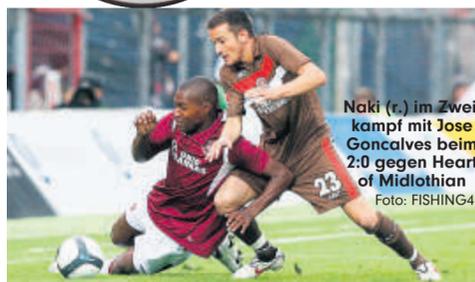
Trainer hatten es mit dem Schlitzros aber immer schwer. „Einmal habe ich eigenmächtig die taktische Aufstellung auf dem Clipchart des Trainers geändert. Da war einer besser, durfte aber nicht spielen.

Den habe ich da draufgeschrieben“, grinst der Sohn türkischer Eltern.

Zur Belohnung wurde er aus dem Kader gestrichen. Noch härter: Bei seinem Schuldirektor bat Naki (kurz vor der Realschulreife) um fünf freie Tage für einen Nationalmannschaftslehrgang. Der „Direx“ lehnte ab, Naki mit Nachdruck: „Es ist mir aber sehr wichtig.“

Es blieb beim Nein. Konsequenterweise war das dann Nakis letzter Schultag. Für Horst Hrubesch schmiss er die Schule. Mit ihm wurde er U19-Europameister, ist jetzt im September bei der U20-WM in Ägypten dabei.

„Herr Hrubesch und Herr Stanislawski haben als Trainer viel gemeinsam. Beide



Naki (r.) im Zweikampf mit Jose Goncalves beim 2:0 gegen Heart of Midlothian
Foto: FISHING4

lassen mich spielen. Defensiv muss ich sehr diszipliniert sein, nach vorne habe ich alle Freiheiten. So liebe ich das.“

Ganz sicher: Der 150000-Euro-Einkauf Naki (Vertrag bis 2012) wird sich für Pauli auszahlen. „Auf dem Platz

bin ich respektlos, ich zocke, stehe auf No-Look-Pässe, auf Beinschüsse. Während der 90 Minuten habe ich schon mal zwei ganz irre Minuten dabei. Aber nur wenn's läuft.“ Kein Wunder, dass er Fan vom großen Zidane ist...

SPLITTER

Pfiffiger Deniz
★ Deniz Naki hatte seinen Reisepass vergessen, auch seine EC-Karte half am Flughafen nicht weiter. Er zu den Beamten: „Googlen Sie meinen Namen, ich bin Pauli-Profi.“ Hat geklappt.

5000 Karten da
★ Heute startet der freie Vorverkauf für rund 5000 Einzeltickets für die ersten fünf Heimspiele.

Kruse zum Doc
★ Max Kruse düste mit Physio Peter Ott zum Doc, muss mit einer Reizung im Knie kürzer treten. Auch Mathias Hain konnte nur Aqua-Jogging machen. Der Keeper leidet an einem Pferdekuss aus dem Testspiel gegen die schottischen Hearts.

Test gegen Mainz
★ Training heute um 10 Uhr. Um 17 Uhr wird in Flachau gegen Mainz 05 getestet.

Pauli: Training neben Freibad

Warm werden mit den Trainingsbedingungen in Pichl. Von außen steht zwar Freizeitpark Pichl am Gelände, doch von „Chillen“ kann bei Schleifer Stanislawski keine Rede sein.



Patrik Borger (r.) gibt einem Freizeit-Schwimmer ein Autogramm
Foto: TURBO

Bei hochsommerlichen 27 Grad bat der Pauli-Coach gestern zweimal zum Training, garnierte den Nachmittag noch mit Linien-Läufen...

„Man muss sich hier schon sehr fokussieren“, meine Keeper Benedikt Pliquet. Hintergrund: Durch den Maschendraht aus dem direkt benachbarten Freibad (mit Hüpfburg, Beachvolleyball-Anlage und Grillstation) schauen die Bikini-Mädels den schwitzenden Pauli-Profis bei der „Arbeit“ zu.

Kollege Patrik Borger bleibt da ganz cool, hält erst die Bälle und dann den Kuli für reichlich Autogramme. Wer den 500-Meter-Fußmarsch zurück ins Hotel schafft, den lockt dann nach Feierabend der Wellness-Bereich im „Pichlmayrgut“. Klar, exklusiver als das Freizeitbad...

Matthäus: Das ist wie ein Klassentreffen

Von ANDREAS ZSCHORSCH

Jetzt wird's heilig am Millertor!

Am 6. September steigt zum 5. Mal der „Tag der Legenden“. Mit den größten Stars des deutschen Fußballs. Diesmal unter der Schirmherrschaft von Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder.

Motto 2009: Helden des heiligen Rasens kommen nach Hamburg!

Damit verspricht Initiator Reinhold Beckmann (53) wirklich nicht zuviel. Sensationell: Meister-Trainer Felix Magath steht ihm als Sportdirektor zur Seite. Die Liste der Legenden wird an-

geführt von Weltmeistern, Europameistern und Deutschen Meistern.

Bei der Vorstellung waren gestern u.a. Lothar Matthäus und Friedhelm Funkel in Hamburg. Matthäus: „Der Tag der Legenden ist für uns alle wie ein Klassentreffen.“ Funkel schmunzelnd: „Das stimmt. Mein legendärster Moment war übrigens, als ich 1985 mit Uerdingen gegen Bayern München den DFB-Pokal geholt habe. Gegen dich, Lothar.“

Weitere Stars, die dabei sind: Rudi Völler, Klaus Augenthaler, Andreas Brehme, Bernd Hollerbach, Horst Hrubesch, Andreas Möller, Hansi Müller, Uwe Seeler, Willi Schulz. Insgesamt 60

Helden haben zugesagt.

Der Erlös des Fußball-Fests (letztes Jahr 150000 Euro) geht an den „Nest-Werk e.V.“. Das Projekt von Beckmann kümmert sich um sozial benachteiligte Jugendliche.

► Tickets (6 bis 19 Euro) gibt es an allen Vorverkaufsstellen, der Hotline 01805/4470111 und www.ticketonline.de.



Legenden unter sich: Lothar Matthäus, Richard Golz, Martin Driller, Klaus Thomforde, Friedhelm Funkel, Sergej Barbarez, Reinhold Beckmann (v.l.)
FOTO: SCHNEIDER



Loch im Hintern, Hoden verdreht, Schienbein gebrochen

Das tut schon beim Hinschauen weh! Ein Haken riss Rick das Heck auf
Foto: JANSEN

Rick fliegt trotzdem weiter



Rick Jensen (21) hebt ab. Am seinem Lenkdrachen fliegt der Kitesurfer bis zu 10 Meter hoch in die Luft
Foto: HOCH ZWEI

Eine Sturmböe trieb Rick Jensen aufs Land. Beim Absturz brach das Schienbein



Jeden Tag auf dem Wasser: Wenn mal kein Wind ist, geht der Pinneberger Wakeboarder
Foto: HOCH ZWEI



Strandjunge: Rick Jensen begann als 6-Jähriger mit Windsurfen
Foto: HOCH ZWEI

Von RALF SCHMITT

Die Party war gut. „Ich hab' nur eine Stunde geschlafen“, sagt Rick Jensen (21) bei der Begrüßung und grinst. „Ist aber kein Problem.“ Blonde Wuschelmähne. Das Cap verkehrt. Wache, blaue Augen. Von Müdigkeit ist beim Interview-Termin tatsächlich keine Spur.

Kein Wunder, denn der Kitesurf-Profi aus Pinneberg lebt seinen Traum. „Mit acht Jahren war Robby Naish mein Idol. Jetzt fahre ich mit ihm in einem Team und war schon zu Hause

bei ihm auf Hawaii.“

Südafrika, Venezuela, Fuerteventura. Der Wind treibt ihn um den Globus. „Von Januar bis April war ich nur eine Woche zu Hause“, erzählt Rick. Nächste Woche geht er zur Abwechslung mal vor der Haustür in die Luft – beim „Palmolive Kitesurf World Cup“ (24.7.-2.8.). „Das ist die größte Veranstaltung weltweit. In erster Linie geht's für mich um den Spaß.“

Doch manchmal wird der Traum zum Alptraum. Vor zwei Jahren zertrümmerte er sich bei einem Absturz um acht Metern das Schienbein. Ein anderes Mal verdrehte er sich den Samenleiter in den Hoden. Letztes Jahr riss er sich vor Fehmarn buchstäblich den

Arsch auf. „Ich wollte über das Metallgeländer einer Badeinsel gleiten und habe einen Metallhaken übersehen.“ Der riss ihm ein Stück aus dem Allerwertesten! Rick: „Erst tat es überhaupt nicht weh. Ich hab den Finger reingesteckt und es fühlte sich komisch an.“ Dumme gelaufen: Das Krankenhaus war wegen Einsturzgefahr geschlossen! Zum Glück fand sich ein Unfallchirurg zum Nähen...

„Mit 16 habe ich überhaupt nicht an die Gefahren gedacht“, erzählt Rick. „Jetzt schleicht sich das langsam ein. Aber ab und zu muss man den Kopf kurz ausschalten, darf nicht nachdenken, was passieren könnte.“

Mit sechs Jahren nahm sein Papa ihn mit zum Windsurfen. Klein-Rick war sofort infiziert. Zum zwölften Geburtstag

gab's einen Kite-Kurs. „Nach einer Woche war ich genau so gut wie die Lehrer“, erinnert er sich. Nach der Schule ging's ins Meer. „Hausaufgaben habe ich auf der Fahrt gemacht.“ Erst fuhr Papa. Jetzt steuert er den Uralt-VW-Bus mit 350000 km auf der Uhr selbst. Im letzten Monat allein 10000 km!

Nach dem Abi arbeitete Rick als Zivi im Kindergarten. „Da habe ich eine Lenkstange vom Kiten aufgehängt. Die Kinder hatten echt Spaß. Und am Ende konnten die 4-Jährigen komplizierte Tricks voneinander unterscheiden.“

Im Herbst beginnt er ein Maschinenbaustudium in Kiel. „Aber ich will so viel wie möglich Kiten. Das Gefühl durch butterweiches Wasser zu gleiten, ist unbeschreiblich.“ Das lässt Schmerzen vergessen...